



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
<b>Möslberg</b>

Nummer 

2	3	7
---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	4	3	1	3
2. Waldfläche in Hektar .....	2	0	0	0
3. Bewaldungsprozent.....	4	7		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....			0	
5. Waldverteilung				
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) .....				X
• überwiegend Gemengelage.....				

6. Regionale <b>natürliche</b> Waldzusammensetzung			
Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X	Eichenmischwälder .....	
Bergmischwälder.....	X	Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	
Hochgebirgswälder .....		.....	

7. <b>Tatsächliche</b> Waldzusammensetzung								
	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X	X			X			
Weitere Mischbaumarten .....				X			X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Diese Hegegemeinschaft befindet sich in einer Mittelgebirgsregion mit Höhenlagen um die 800 m ü. N.N. Für die Hegegemeinschaft sind Bergmischwälder typisch, die im Süden und Westen des Bereich in größeren, zusammenhängenden Flächen vorkommen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Im Bereich der Hegegemeinschaft Möslberg bestimmen heute Fichte, Tanne und Edellaubholz die Waldbestände. Auch die Buche kommt in nennenswerten Anteilen vor. Tanne, Edellaubholz und Buche und mit reduzierten Anteilen die Fichte werden auch in Zukunft wichtige Baumarten sein, um den Wald klimastabil und damit möglichst zukunftsfest zu gestalten. Zur Risikominimierung ist auf geeigneten Standorten das Einbringen weiterer Mischbaumarten wie Eiche, Roteiche, Douglasie und Lärche aus waldbaulicher Sicht empfehlenswert. Diese Baumarten sind in den Wäldern der Hegegemeinschaft nicht flächig vertreten, so dass nur auf sehr kleinen Teilflächen Naturverjüngungspotenzial vorhanden ist und somit ein Einbringen per Pflanzung oftmals unumgänglich ist. Von den Kalamitäten (Borkenkäfer und Sturm) der letzten Jahre sind die Wälder der Hegegemeinschaft weitgehend

verschont geblieben. Umso günstiger sind die Voraussetzungen den Waldumbau voranzutreiben. Diese Anstrengungen der Waldbesitzer gilt es in den nächsten Jahren durch ein besonderes jagdliches Engagement zu unterstützen.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild.....	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	
	Sonstige .....			

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

In dieser Schicht dominieren Fichte und Tanne mit jeweils 44 % der aufgenommenen Pflänzchen. Buche und Edellaubholz sind mit jeweils 6 % beteiligt. Die Verbissbelastung liegt in dieser Schicht mit 0,2 % im absolut unkritischen Bereich. Damit hat sich der erfreuliche, rückläufige Trend seit 2015 weiter fortgesetzt.

#### 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

In der Schicht zwischen 20 cm und der maximalen Verbisshöhe dominiert das Nadelholz mit Fichte (37 %) und Tanne (34 %) die Verjüngung. Buche (20 %) und Edellaubholz (8 %) sind als Mischbaumarten mit nennenswerten Anteilen vertreten. Damit ist die Baumartenzusammensetzung gegenüber der Aufnahme im Jahr 2018 in etwa gleichgeblieben. Die Hauptbaumarten sind in der HG flächig vertreten, örtliche Schwerpunkte sind aus den Aufnahmen nicht abzuleiten. In Summe zeichnet sich ein positives Bild, da die im Klimawandel wichtigen Baumarten(gruppen) Tanne, Buche und Edellaubholz überwiegend in ausreichenden Anteilen hochwachsen.

Die Verbissituation bewegt sich im Durchschnitt der Hegegemeinschaft für alle Wirtschaftsbaumarten auf einem tragbaren bis günstigen Niveau. Insbesondere der Rückgang beim Leittriebverbiss der Tanne (2018: 14,1 %; 2021: 8,8 %) – nach einem seit 2012 anhaltenden Aufwärtstrend – ist positiv zu bemerken. Tanne aus Naturverjüngung wächst vielerorts zahlreich auf, wie z. B. im Revier Thurnreuth oder auch in großen Teilen von Möslberg zu sehen ist.

#### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Diese nicht mehr verbissgefährdete Pflanzenschicht wird mit ähnlichen Anteilen aus Tanne (30 %) und Fichte (28 %) gebildet. Das Edellaubholz ist mit 23 %, die Buche mit 19 % vertreten. Hier zeigt sich zum einen die Wuchsdynamik der Buche aber auch die Konkurrenzfähigkeit des Edellaubholzes, die beide mit zunehmender Baumhöhe Anteile gegenüber Fichte und Tanne gewinnen. Das Edellaubholz profitiert hierbei auch von der stärkeren Auflichtung der Bestände durch die Kalamitäten der vergangenen Jahre. Fegeschäden spielen mit 0,2 % über alle Baumarten nahezu keine Rolle.

#### 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....	3	2
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		5
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....		0

In der Hegegemeinschaft Möslberg wurden 32 Verjüngungsflächen, von denen 5 teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützt waren.

### Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art. 1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustands des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur 2021 sowie weitere Erkenntnisse aus den Revieren zeigen, dass sich in der Hegegemeinschaft Möslberg alle Baumarten der Altbestände natürlich ansamen. Schalenwildverbiss kommt dabei an allen Baumarten vor. Sowohl die Laub- als auch die Nadelbaumarten können sich im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen natürlich verjüngen. Falls nicht im Altbestand vorhandene Baumarten gepflanzt werden müssen ist dies unserer Beobachtung nach nur mit Schutzmaßnahmen möglich.

Insgesamt stellt sich die Belastung der Verjüngung durch Schalenwildverbiss in der Hegegemeinschaft Möslberg für alle Wirtschaftsbaumarten als **tragbar** dar. Tendenziell entwickelt sie sich zu „günstig“.

Für die Jagdreviere Großrathberg, Möslberg und Schönau wurden durch den zuständigen Forstbeamten ergänzende Revierweise Aussagen erstellt. Dabei konnten für alle drei Jagdreviere eine tragbare Verbissituation bescheinigt werden, wobei sich diese Situation innerhalb der letzten drei Jahre in den beiden Jagdrevieren Großrathberg und Schönau verbessert hat, während sie im Jagdrevier Möslberg unverändert geblieben ist.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Der Abschuss sollte auf dem bisherigen Niveau **beibehalten** werden. Der Abschuss sollte schwerpunktmäßig in Waldteilen mit höherer Verbissbelastung sowie auf Pflanzflächen erfolgen. Die flexible Handhabung der Abschusspläne nach § 16 AVBayJG, der den Jägern einen breiten Handlungsspielraum eröffnet, soll sinnvoll genutzt werden.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

günstig.....  
 tragbar .....  
 zu hoch .....  
 deutlich zu hoch.....

X

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken.....  
 senken.....  
 beibehalten.....  
 erhöhen.....  
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Passau, 14.09.2021	Unterschrift
----------------------------------	--------------

(gez. Josef Kiefl, FD)  
 Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“